

OSP-Kolloquium 2016

Psychoonkologische Betreuung für Palliativpatienten

Sabine Wörner-Fischer

Psychoonkologin WPO

Diplomsozialpädagogin

systemische Einzel, Paar-

Familientherapeutin



Psychosoziale Beratung für Betroffene und Angehörige

Kompetenzberatungsstelle

Für Krebskranke Menschen und Angehörige

In allen Phasen der Erkrankung

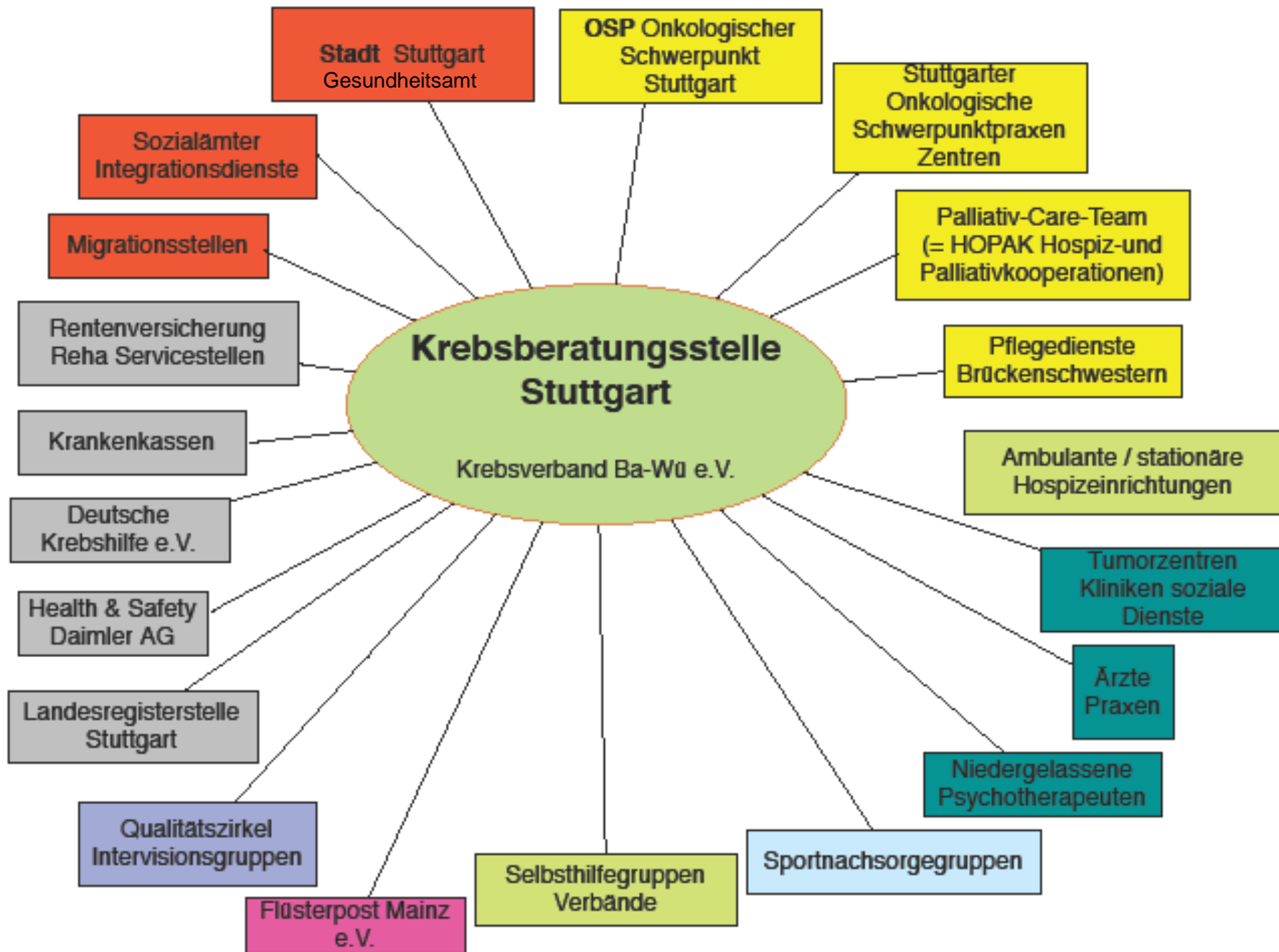
Lotsen- und Leuchtturmfunktion in der
onkologischen Versorgung

Koordination der psychosozialen Versorgung in allen

Phasen der Erkrankung

Multiprofessionelles Team





Versorgungsaufgaben der Krebsberatungsstelle



5

Unterstützung für Betroffene und Angehörige
Bei psychischen Belastungen und sozialen/sozialrechtlichen Problemen

Primärtherapie – Reha – Nachsorge – Rezidiv – Palliativphase



Palliativ – Patienten Zugehörige Situation



6

Albert Camus 1914 – 1960

*Weil wir alle dasselbe Schicksal des Absurden erleiden,
sind wir zur Komplizenschaft, was auch heißt zur
gemeinsamen Hilfe verpflichtet.*

Neuorientierung und Wegbegleitung

Gestaltung einer sinnvollen lebendigen Phase bis zu Tod
Begleitung beim Kampf um die Sinnhaftigkeit des Daseins
Aus der Hoffnungslosigkeit, Sinnentleerung, Verzweiflung
etwas entstehen lassen

*Die höchste Form der Hoffnung ist die überwundene
Verzweiflung:*

Verlängerung des Lebens ← Balance → aktive Möglichkeiten in der Gegenwart

7

Lebensqualität im Zentrum →

Physische	Bedürfnisse
Psychische	Bedürfnisse
Spirituelle	Bedürfnisse
Soziale	Bedürfnisse

Multiprofessioneller und interdisziplinärer Ansatz
Rahmenbedingungen die die Individualität des Einzelnen und
des Systems respektieren
Wahl der Versorgung
Organisation der häuslichen Versorgung
Kommunikation bei Konflikten, Behandlungsteam, Patient, Familie...

Grundbedürfnisse des Menschen gelten auch in der Palliativen Situation



Leben heißt handeln

Kontrolle und Orientierung
Lustgewinn- Unlustvermeidung
Selbstwert
Entscheiden-Gestalten- Wählen
Bindung und Zugehörigkeit
Halt , Zuwendung

Krankheit ist eine massiven Bedrohung der Grundbedürfnisse
Therapien verlangen eine unglaubliche Disziplin

Innere Ressourcen: Resilienz, Sinn, Hoffnung, Glaube
Äußere Ressourcen: Familie, Freunde, Soziales Umfeld,

Institutionelle Unterstützungsangebote
Finanzielle Situation

Albert Camus - Sinnhaftigkeit des Lebens



9

*Ohne Tod kein Leben ohne Leben kein
Tod*

Vom Wind gesät,

vom Wind geerntet,

und dennoch ein Schöpfer,

das ist der Mensch durch die Jahrhunderte,

und stolz, einen einzigen Augenblick zu leben.



Über schweres sprechen befördert **nicht** das SCHWERE

Wer über die Angst spricht stirbt keine Sekunde früher

Über Schweres Sprechen ist Teil der Bewältigung

Über Schweres Sprechen ist kein Aufgeben, sondern
Teilen und ermöglicht Gemeinsamkeit
Getragen werden

Beeinflussende Faktoren



Wahrnehmen und erfüllen von Bedürfnissen

Sozio-ökonomische Situation
Familiäre Erfahrungen
Kulturelle Werte
Geschlechtsspezifisch
Religiöse und kulturelle Vorstellungen
Bedürfnis nach Zeit
Information

Sprachbarrieren

der Mensch hat am meisten Angst von dem was er nicht kennt



12

Die Verzweiflung aushalten

Verbleibende Lebenszeit verstehen als wichtige Lebensphase

Was darf offen und direkt angesprochen werden

Was möchte geregelt werden

Welches sind die Sorgen , Wünsche, und Bedürfnisse der Beteiligten

Existenzielle und spirituelle Fragen aufgreifen

Ordnung in diese Situation bringen:

Ringeln welche Dinge (noch/ nicht) Sinn machen

Zeitplan

Wahren und Schützen Anerkennen der Würde des Erkrankten,

Begleitung - Haltung



Schweigen können

zuhören können

Konfrontation mit der eigenen Sterblichkeit

Sinnfragen

Hilflosigkeit, Schuldgefühle, Wut

Die Last zur Last, fallen mittragen

Die Leere aushalten, aus der Leere etwas entstehen lassen

Unaussprechliches aussprechen dürfen

Wirklich-nicht-mehr weiter Wissen

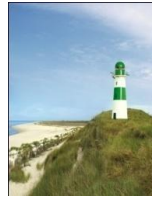
Vertrauen, dass nur der Erkrankte selbst weiß was er braucht,

und wie er seinen Weg gehen möchte

Systemischer Ansatz

Unterstützungsbedarf für die Begleitung von Familien

Auftragsklärung



14

Wer möchte Was für Wen

Aktivierung und Orientierung der Ressourcen des Patienten und seines Systems

Angehörige betroffen sein und eigene Belastung
Wichtigste Beziehung soll unterstützt werden
Gleiche Informationen an Patient und Angehörige
keine unterschweligen Botschaften
Einbeziehung in Entscheidungsprozesse

Koevolution,
Familien bringen ihre eigene Dynamik in die Beratung mit ein
Unterschiedliche Stufen der Krankheitsakzeptanz im System
Individualität und Ambivalenz

Unterdrückte Gefühle / gegenseitiges Schonen

Rituale

Kinder, Geschwister



15

Belastet durch die belasteten Eltern und ihre eigenen Ängste
Mutter erkrankt, Vater der jetzt soviel arbeiten muss

„Angst Mama schafft das Alles nicht mehr“ - „Angst, Papa weint so viel“

Aufpassen dass nicht beide Elternteile ausfallen

Kind darf Kind bleiben , keine Parentifizierung

Du Kannst nichts dafür, du hast keine Schuld

Aufklärung, was hat MAMA, Papa
Auffälligkeiten des Kindes wertschätzen

Ehrlichkeit, Freiwilligkeit, Verlässlichkeit (wenn Mama ...will ich nicht/ hin)

Kindliche Ausdrucksformen, Spiel, Malen, Bauen, Sandbilder

Mitspieler in das Boot holen, Familie, Schule Opa , Paten, Freunde, Familienhelfer
Wer tröste das KIND ??



Ich bin 9 Jahre

Mutter erkrankt



16

30 Jahre Paula alleine zuhause

20 Jahre Tagesbetreuung HORT

16 Jahre alleine mit Mama

15 Jahre mit Papa allein zu Hause

15 Jahre mit Mama und Papa zu Hause

14 Jahre heute

13 Jahre mit Opa und Oma

11 Jahre heute

9 Jahre in der Schule

9 Jahre mit Freundin Selina

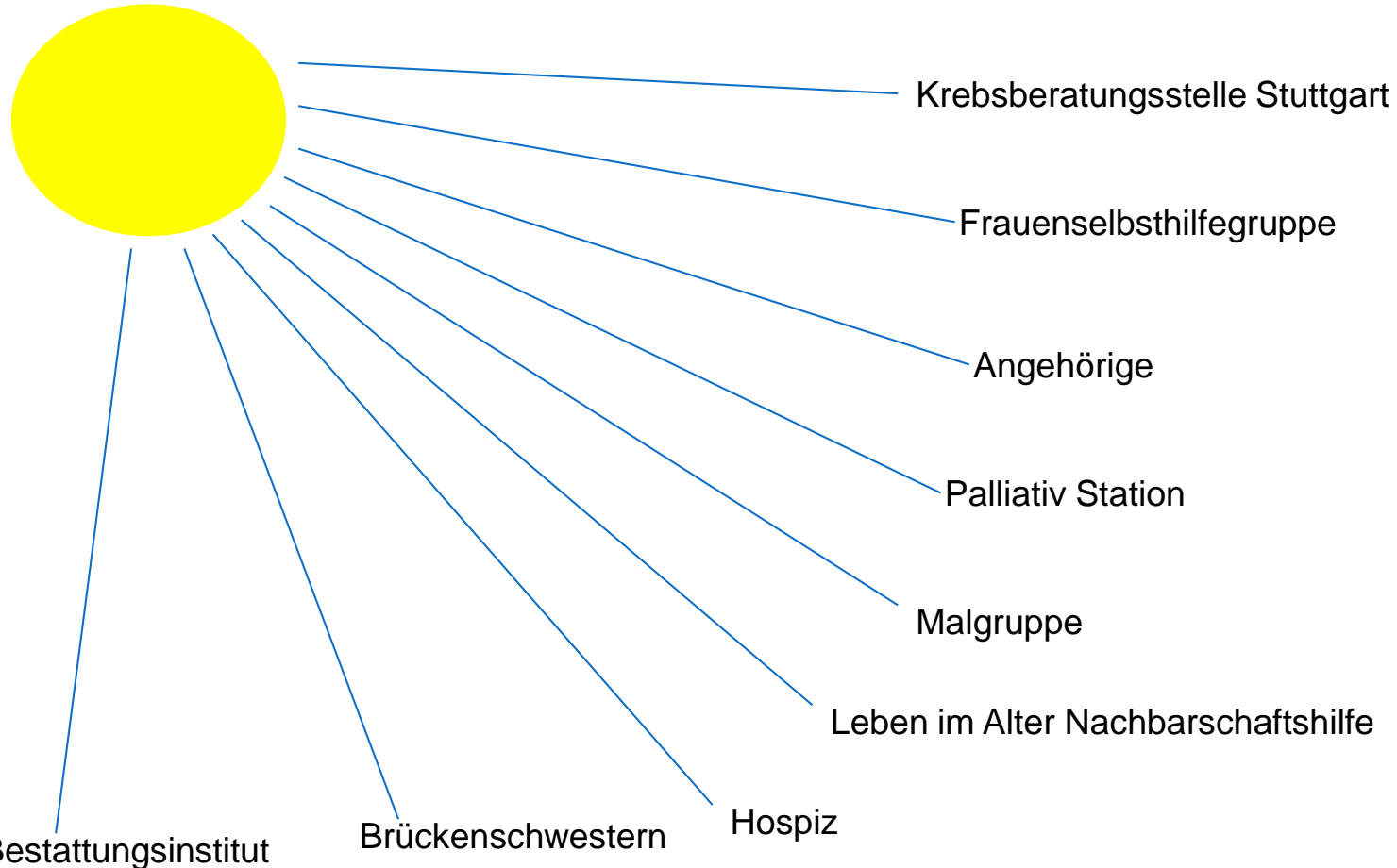
5 Jahre die kleine Paula Besuch in der Palliativstation





Gemeinsamer Fall, *Frau R. 64 Jahre, metastasierter Brustkrebs*

Das Unbegreifliche begreifen,
Die Zeit bekommen die man braucht um zu sterben



Was ist wichtig ??

zuzuschauen wie der Sinn des Lebens aufgelöst wird, ist unerträglich

20

Haltung

Transparenz

Institutionen persönlich kennen

kurze Wege
im Sinne des Patienten

Wertschätzung

Wählen können

Absurditäten aushalten

Möglichkeiten anbieten

Austausch, „es braucht ein ganzes Dorf.....“

Albert Camus

*Geh nicht vor mir her.
Ich könnte Dir nicht folgen,
denn ich suche
Meinen eigenen Weg.
Geh nicht hinter mir her,
Ich bin gewiss kein Leiter.
Bitte bleib an meiner Seite
Und sei nichts als ein Freund
Und mein Begleiter*